

FS - 03 2011 ... und ewig rauschen die Wälder und zwitschern die Vögel

Heute am Donnerstag den 12. Mai haben Karl und ich nur einen kurzen Rundwanderweg ca. 7 km entlang des roten Balkens zur „Retterner Kanzel“ und „Vexierkapelle“ geplant. Schnell gewinnen wir an Höhe in Richtung Westen und verlassen den Ort „Reifenberg“.

Am Ortsende kommen wir an diesem Stadel vorbei, der mit allerlei Utensilien aus der Land- und Forstwirtschaft geschmückt ist.

Unser heutiges Ziel liegt unterhalb des Kammes über dem kleinen Ort Reifenberg.

Unser Blick fällt ins Wiesenttal über die Ortschaften „Weilersbach“ und „Kirchehrenbach“ hinüber zur „Ehrenbürg“ oder „Walberla“. Der Ort „Leutenbach“ mit der Kapelle „St. Moritz“ ist uns von einer der letzt jährigen Wanderungen bekannt.

Wir befinden uns mittlerer Weile auf dem „Kulturweg“ und „Kellerweg“. Der erste Keller zeugt von dieser Fränkischen Bier- und Genußtradition. Vom 1. Mai bis Ende September sind natur beschattete Gartenwirtschaften vom Nachmittag bis spät in den Abend geöffnet.

Wir folgen einem Steig Richtung „Drosendorf“, bis dann das rot weiße Diagonaldreieck den roten Balken ablöst und der Steig schwierig steil bergan zur Albhochfläche mit dem Felssporn „Retterner Kanzel“ führt. Wir durchstreifen die urwüchsige, verwucherte Landschaft, mit einem Reichtum von unterschiedlichen Blumen, Sträuchern und Bäumen. Eine erste Felsgruppe liegt am Wanderpfad.



Blick zurück auf „Reifenberg“



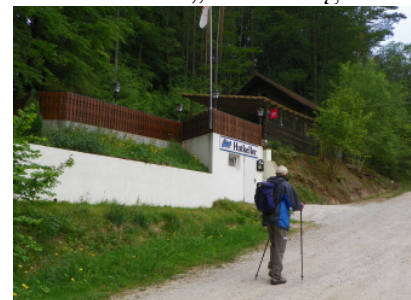
Ackerbau und Viehzucht



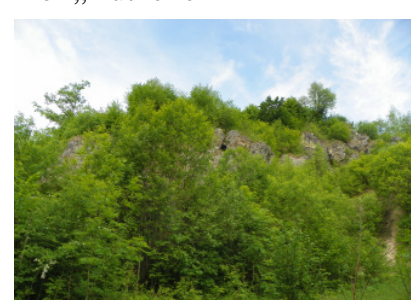
Die Vexierkapelle



Blick auf die „Ehrenbürg“

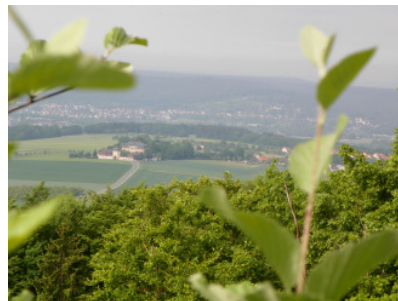
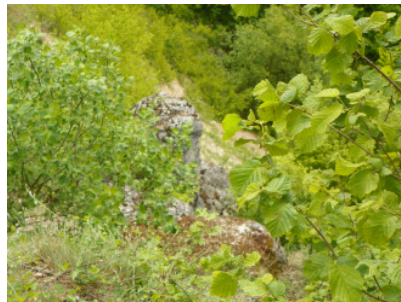
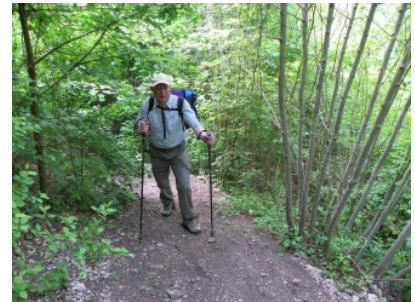


Der „Hutkeller“



Die ersten Felsen der Albhochfläche

Zur Rettener Kanzel (506,3m ü NN)



Schloss „Jägersburg“ bei „Bammersdorf“

Oben angekommen führen verschiedene Steige zu kleinen Aussichtspunkten(-kanzeln). Bei meinem Eifer gute Photos zu machen, muss ich daran denken, dass jeder Schritt überdacht werden muss, um einen Absturz zu vermeiden.



Wanderfreund Karl im Gebüsch

Hier am Schützenberg (517m ü NN) erwartet uns eine Vielfalt an unterschiedlicher Vegetation – wie diese Holunderdolde.



Holunderstrauch

... weiter zur Vexierkapelle



Ein kontrastreicher Baumbewuchs steht hier nebeneinander - Weißbuche, Stieleiche und Bergahorn. Ein Jäger mit seinem Hund schaut nach dem Rechten.



Ein „Blätterrausch“

Im Norden auf der „Mirsberger Höhe“ in der Nähe der Burg Feuerstein ist ein Flugplatz. Wir befinden uns auf 500m Höhe am Kammweg zum Steinberg (506m ü NN).



Flugplatz „Mirsberger Höhe“

Karl und ich hören das Dröhnen eines Sportflugzeuges und sehen direkt über uns, wie ein Segelflugzeug im Schlepp auf Höhe gebracht wird.



Gute Segelflugthermik

Wir erreichen den „Leo Jobst Wanderweg, der entlang der Hauptschlagader der „Fränkischen Schweiz“ von Pegnitz nach Forchheim führt und mit einem roten Kreuz auf weißem Grund markiert ist. Dieser Weg ist zwischen 56 km und 75 km, je nach Abstecker lang. Er ermöglicht in einem Tag von Ost nach West oder umgekehrt die Fränkische Schweiz zu durchqueren und dabei die schönsten Burgen und Ruinen, Höhlen, Flusstäler und Hochflächen mit phantastischen Fernblicken zu genießen.



FS - 03 2011 ... und ewig rauschen die Wälder und zwitschern die Vögel

Die Kirche St. Nikolaus auf dem „Reifenberg“ ist unter dem Namen „Vexierkapelle“ bekannt. Der Betrachter aus dem Wiesenttal heraus, sieht die Kirche immer aus verschiedenen Perspektiven, was zu Irritationen verleitet.



An dieser Stelle (453 m ü. NN) stand einst die Burg der Edelfreien von Reifenberg, deren Geschlecht 1140 – 1190 urkundlich genannt wird. Die Brüder Adelvolc (mit Gattin Reichza), Reginold und Eberhard gründeten 1145 das Prämonstratenserklöster Speinshart in der Oberpfalz. 1190 fielen die beiden Reifenberger auf dem Kreuzzug Friedrich „Barbarossa“. Unter dem Namen Eberhard II. ging ein Reifenberger als Bischof von Bamberg (1146 – 1170) in die Geschichte ein.



Die Burg befand sich schon 1185 im Besitz des Hochstifts Bamberg, ehe sie im 15. Jahrhundert als Amtssitz verfiel. Eine Burgkapelle wird 1460 erstmals erwähnt. 1608 – 1612 läßt der Kirchehrenbacher Pfarrer Bernhard aus eigenen Mitteln einen Chor errichten und das verfallene Gotteshaus wieder neu erstehen. Die Kapelle wird 1706 erweitert, 1792 – 1794 baut man den jetzigen Turm an. Die Kirche dient heute noch der Filialgemeinde Reifenberg als Gotteshaus.



Die Filialgemeinde Reifenberg

Quelle: ... so steht auf der an der Kirche angebrachten Tafel

*Wanderer willst Du schauen
Gottes Spur,
so blicke hier in die Natur.
Und willst Du sie noch
größer sehn,
so bleibe vor diesem Kreuze stehn.*

*Gekreuzigter
Herr Jesu Christus
schenk uns den Frieden.*



FS - 03 2011 ... und ewig rauschen die Wälder und zwitschern die Vögel

Gleich unterhalb der Vexierkirche geht es auf dem mit weißen K auf blauem Grund markierten Wanderweg (Kulturweg) hinab zum „Reifenberger Keller“. Auffällig sind hier die ockerfarbenen Sandsteinfelsen, in die der „Reifenberger Keller“ vor 300 Jahren mit der Hand 18m tief gegraben wurde. Leider habe ich erst nach der Wanderung vom „Historischen Kirchenweg“ erfahren.

Der „Reifenberger Keller“



Das verwitterte pulverförmige Material wurde zur Herstellung von Farben für die Höhlenmalerei verwendet.

Dieser behauene Naturstein oder Betonklotz steht unmittelbar am Kulturweg nach Reifenberg.

Wir genießen links hinab am Waldrand den herrlichen Blick über die Streuobstwiesen und Felder zu den Orten Ober-, Mittel-, Unterweilersbach und Kirchehrenbach, das jenseits der Wiesent liegt.

Es sind nur noch einige Hundert Meter zum Auto, das wir am Parkplatz an der „Reifenberger Strasse“ abgestellt haben. Wir besprechen unser nächstes Vorhaben und fahren über „Wiesenthau“ hoch in den Ort „Schlafhausen“.



Der Weg „auf den Kellern“



Ein ockerfarbiger Felsen



Ein versunkenes Marterl ?



„Weilersbach“ und „Kirchehrenbach“



.. schön ist die Welt

FS - 03 2011 ... und ewig rauschen die Wälder und zwitschern die Vögel

Wir konnten wieder mal nicht genug kriegen von dem schönen Wetter und der faszinierenden Landschaft; so entschlossen wir uns nachmittags vom Parkplatz oberhalb Schlaifhausen noch auf den über der Wiesent liegenden „Rodenstein“ zu wandern. Mit dem Tor zur Fränkischen Schweiz wirbt der kleine Ort [Schlaifhausen](#) um die Gunst seiner Gäste.



Schlaifhausen - Rodenstein

Der westliche Albrandweg (roter Balken) führt hier mit dem Kulturweg von Hersbruck über den Rodenstein und die „Ehrenbürg“ nach Lichtenfels. Dieses Kruzifix wurde vor einem Stein neu angebracht.



Schnell haben wir an Höhe gewonnen und vor uns ragt der Felsen mit dem Gipfelkreuz empor. Das Wetter zieht sich zunehmend zu und es ist auch mit Regen und Gewitter zu rechnen.



Der Rodenstein (531,7 m ü NN)

Das Jurameer bedeckte die Frankenalb vor 140 bis 195 Millionen Jahren. Der Meeresboden wurde angehoben, der westliche Teil mit der „Ehrenbürg“ vom Dolomitzug der Frankenalb abgetrennt. Das Dolomitgestein wird von Wind und Wetter kaum angegriffen, sondern verwittert langsam zu Schwammriffen. Auf Grund der hohen Wasserdurchlässigkeit finden wir auf der Hochebene kein Wasser in Form von Teichen, Weihern oder Seen. Auf der kleinen Senke steht die „Walburgiskapelle“



Das Walberla (513,9 m ü NN)

Einkehr im [„Hotel Ehrenbürg“](#)

- Schweineschnitzel Wiener Art mit Kartoffelsalat und Salat
- Hausgebeizter Lachs mit Honig- Senfsauce und Kartoffel - Meerrettichpuffer und Salatbouquet

Dazu ein gutes „Zwickl von der Brauerei Kitzmann“.

Dann Besuch zweier von 12 ansässigen Brennereien.

